

Truppenverschiebungen durch Europa inklusive Schweiz?

«Military-Schengen»

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Muss die Schweiz «Military-Schengen» – die rasche Verschiebung von Truppen ohne verzögernde Zollformalitäten durch europäische Staaten – ebenfalls übernehmen?



1990 ratifiziert Deutschland Schengen II. Im gleichen Jahr entscheidet der deutsche Verteidigungsminister «auf Grund der geänderten Lage in Europa und des begonnenen deutschen Einigungsprozesses im Einvernehmen mit den NATO-Befehlshabern», an der innerdeutschen Grenze keine neuen Sperren mehr zu bauen. Die vorhandenen Sperranlagen dieser strategischen Kampfinfrastrukturen mit starker dissuasiver Wirkung werden in der Folge abgebaut. 1995 tritt Österreich dem Schengen-Raum bei. Schon im nächsten Jahr erfolgt der «Befehl Desarmierung». Dazu schreibt der letzte Planer der baulichen Landesverteidigung des Militärkommandos Salzburg: «Was Jahrzehnte lang mit grosser Hingebung und persönlichem Einsatz aufgebaut worden ist, wurde zunichte gemacht. Das Raumverteidigungskonzept existiert nur mehr in der Erinnerung.»

100–150 Sprengobjekte pro Jahr abgebaut

2004 tritt die Schweiz dem Schengen-Raum bei. Sofort beginnt auch hier die Desarmierung: Verfügte die Armee 95 noch über 1200 Sperrstellen mit Sprengobjekten, so werden ab 2004 pro Jahr 100–150 Sprengobjekte in Brücken, Tunnels und Strassen im Mittelland und in den Alpen abgebaut. «Der Abbau wurde Ende November 2014 abgeschlossen», vermeldet der Bundesrat. Ab 2019 werden zudem die über 100 modernen Festungsminenwerfer, welche zum Schutz unserer strategischen Transit-Achsen, Alpenübergänge und Grenzräume optimal verteilt sind, liquidiert. «Es existiert keine Vereinbarung zwischen der Schweiz und der EU, nach welcher die Schweiz verpflicht-

tet wäre, diese Sprengobjekte aus dem Nationalstrassennetz zu entfernen», entgegnet der Bundesrat kritischen Geistern. Das mag sein. Nur: Wem nützt eine derart entwaffnete Schweiz?

Freie Fahrt für Armeen in Europa?

Im Schengen-Raum existieren die Grenzen zwischen europäischen Staaten mittlerweile nur noch auf Landkarten. Bedeutet Schengen also auch «freie Fahrt für Armeen in Europa»? Für Nato-General Hodges ist das so, und er verlangt: «Die rasche Verschiebung von US-Truppen samt Fahrzeugen und Munition soll ohne verzögernde Zollformalitäten durch europäische Staaten erfolgen» können. Dies auch direkt durch die Schweiz. Die Europäische Kommission ihrerseits erklärt 2017 in einer Pressemitteilung, man habe sich «entschlossen, die militärische Mobilität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und in Zusammenarbeit mit der NATO weiter zu stärken». Und der Staatssender ORF weiss, dass die geplante Vereinfachung der Militärtransporte alle EU-Staaten umfassen solle, «unabhängig davon, ob diese neutral seien oder nicht.»

Übernahme von «Military-Schengen»

Es ist nicht klar, ob die komplette Desarmierung des Schweizer Sprengdispositivs und der Sperrstellen mit Schengen zusammenhängt. Aber da die Schweiz ohne Festungsminenwerfer und Festungsartillerie, ohne Sprengobjekte, Hindernisse und Sperren mittlerweile strategisch fast komplett entwaffnet ist, dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis unser Land unter Druck kommt, auch «Military-Schengen» zu übernehmen. Dies wäre ein Verrat an der bewaffneten Neutralität. Auch aus diesem Grund lohnt es sich, zum verschärften EU-Schengen-Waffenrecht am 19. Mai Nein zu sagen.

Hermann Lei



safe4u
ALARMANLAGEN
MADE IN GERMANY



A. Haring
079/822 93 75



Ch. Ziegler
076/389 02 15

Vorteile der neuen safe4u 365pro Alarmanlage:

- Einfache Inbetriebnahme, sofort einsatzbereit
- Ohne WLAN/Funk, zertifiziert strahlungsfrei
- Ohne Montage und bauliche Massnahmen
- Zuverlässige Absicherung bis 800m2
- Ohne Folgekosten, Service-Abo, Wartung etc.



www.safe4u.ch

Wir beraten Sie gerne:

alexander.haring@safe4u.ch
christoph.ziegler@safe4u.ch

Die Revolution im Einbruchschutz



Beugen Sie jetzt vor!

Testen Sie die neue safe4u Alarmanlage,
kostenlos - direkt bei Ihnen zu Hause!